

staatsmännischer Kunst besitzt.“ Ob hier nicht an Stelle „staatsmännisch“ besser das Wort „wirtschaftlich“ gesetzt werden sollte, möchte ich dahingestellt sein lassen, vielmehr ich halte dafür, daß es besser am Platze wäre. Denn: „An Stelle der unmittelbaren Wirkung von Mensch zu Mensch ist ein mehr oder minder parlamentarisch aufgezoogenes System von Sitzungen und Beschlüssen getreten“, sagt Schuhmacher selbst. Nun, ich meine, in derlei Sitzungen wird weniger die Diplomatie als die wirtschaftliche

Gewandtheit des Baukünstlers vonnöten sein, zumal im Gegensatz zu früher, da es der Künstler etwa mit Fürsten oder hoher Geistlichkeit zu tun hatte, denen auf alle Fälle gewiß auch nur diplomatisch beizukommen war. Allein dergleichen Nebendinge schmälern keineswegs Schuhmachers, auch vom praktischen Standpunkte betrachtet, ausgezeichnete Ausführungen, dessen Buch in noch so mancher anderen Frage des modernen Tageslebens in hohem Maße anregend und fördernd wirkt.

F. Feldegg.

DIE MODERNE IN GESCHICHTLICHER BELEUCHTUNG.

VON PROFESSOR FERDINAND FELLNER-FELDEGG.

DA alles echte Schaffen — nicht bloß das künstlerische allein — ein HERVORbringen, ein an die Oberfläche der Wirklichkeit EMPORheben von in der Tiefe des schaffenden Geistes ruhenden Zuständen ist — da, mit einem geläufigen Worte es zu sagen, alles Schaffen zum überwiegenden Teile auf Intuition beruht: so versteht es sich nahezu von selbst, daß es dem Schaffenden an einem objektiven Maßstabe, einem äußeren, gegenständlichen Vergleiche, einer realen Bewertung dessen, was er schuf, zunächst und von vornherein mangelt.

Selbst von den entgegengesetztesten aller wissenschaftlichen Standpunkte aus wird diese Tatsache gern eingeräumt.

LOMBROSO in seinem bekannten Werke „Der geniale Mensch“ stellt ausdrücklich fest, daß alle geniale Produktion aus dem Urgrunde des „Unbewußten“ — genauer ausgedrückt, aus dem nicht reflektiven Empfindungsinhalt der menschlichen Seele — schöpft, und erhärtet an einer großen Anzahl von Beispielen, daß wirklich schöpferische Gestaltung in ihrem Verlaufe unabhängig von aller Reflexion, gleichsam unbeabsichtigt und unbeaufsichtigt geübt wird. Wenn er dabei gleichwohl ein kritisches Vermögen in der schaffenden Seele mit wirksam sein läßt

und eben darin den Unterschied erblickt, der geniale Produktion von der Phantasterei des Narren unterscheidet, so ist dieses kritische Vermögen keineswegs mit Reflexion im gewöhnlichen Sinne zu verwechseln, vielmehr in seiner Art ebenso sehr Intuition, als etwa die Produktion selbst, nur nach rückwärts gerichtete, abwägende, überschauende Intuition, deren wesentliche Aufgabe es ist, den frisch geborenen Gedanken gleichsam Hebammendienste zu leisten und sie dem Mutterschoße wohl-

behalten zu entwenden. Also gewöhnliche Reflexion, deren Wesen immerdar bloß darin besteht, Dinge wieder an Dingen, die neuen an den alten, die fraglichen an den beglaubigten zu messen, ist im Augenblicke echten Schaffens der menschlichen Seele fremd, so fremd, daß es geradezu als ein Kriterium dieses Schaffens zu betrachten sein wird, ob ein Geist eines reflexionslosen und dabei doch aktiven Zustandes fähig ist.

Und DU PREL, auf einem ganz anderen, ja entgegengesetzten Fundamente fußend, stimmt in dieser Frage mit LOMBROSO ganz und gar überein, indem er in seinem Werke über „Die Entdeckung der Seele“ mit einem den LOMBROSOschen Tatsachenaufwand womöglich noch über-



Detail des österreichisch-ungarischen Bankbaues in Wien. Modell.